

**BODY**



**NARRATIVES**



**WORKSHOP**

03./04. November

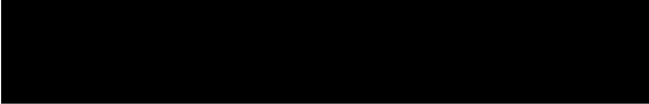
24./25. November

08./09. Dezember

# **BODY NARRATIVES - DER KÖRPER ALS MEDIUM**

Interdisziplinäres Seminar  
Dokumentation

„Jeden Tag entsteht etwas Neues.“



### EINFÜHRUNG

Studierende der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe aus den Fachbereichen Medienkunst, Kunstwissenschaft und Szenographie haben in der Workshopreihe BODY NARRATIVES in Zusammenarbeit mit dem Tänzer und Regisseur Pipo Tafel eigene Arbeiten entwickelt, bei denen Ideen zu Text und Bildern und schließlich zu Bewegungschoreographien wurden. Aus den entstandenen Soloarbeiten wurden eigenständige Videofassungen („Dance for the Camera“ ) beim abschließenden Dreh auf HD mit Regie & Kamerateam auf der einen und Performer auf der anderen Seite; diese sind auf dem BODY NARRATIVES Blog <http://bodynarrativesworkshop.wordpress.com/> zu sehen. Die hier vorliegende Dokumentation gibt Einblick in den Prozess der fruchtbaren Zusammenarbeit des interdisziplinären Seminars an der HfG Karlsruhe im Wintersemester 2012.

### PROZESS

Die Arbeitsvorhaben der TeilnehmerInnen wurden anfangs in der Gruppe anhand von Überlegungen und Referenzen aus Tanz, Performance, Medienkunst, Film und Kunstwissenschaft reflektiert und dann in Solo-proben und der persönlichen Projektentwicklung von Pipo Tafel begleitet und einzeln weiterentwickelt. Der Körper und seine Bewegung im Raum standen dabei im Zentrum der künstlerischen Arbeit, sowohl auf theoretischer als auch auf praktischer Ebene. Alexander Technik, gemeinsame Warmups und choreographische Übungen unterschiedlichster Arbeitsansätze aus dem Tanz waren die Grundlage für die individuellen Bewegungsrecherchen, aus denen Choreographien entstanden, die in Testdrehs für die Kamera inszeniert wurden. Diese Tests dienten als Prototypen für den abschließenden, großen gemeinsamen Dreh der entstandenen Soli auf HD.

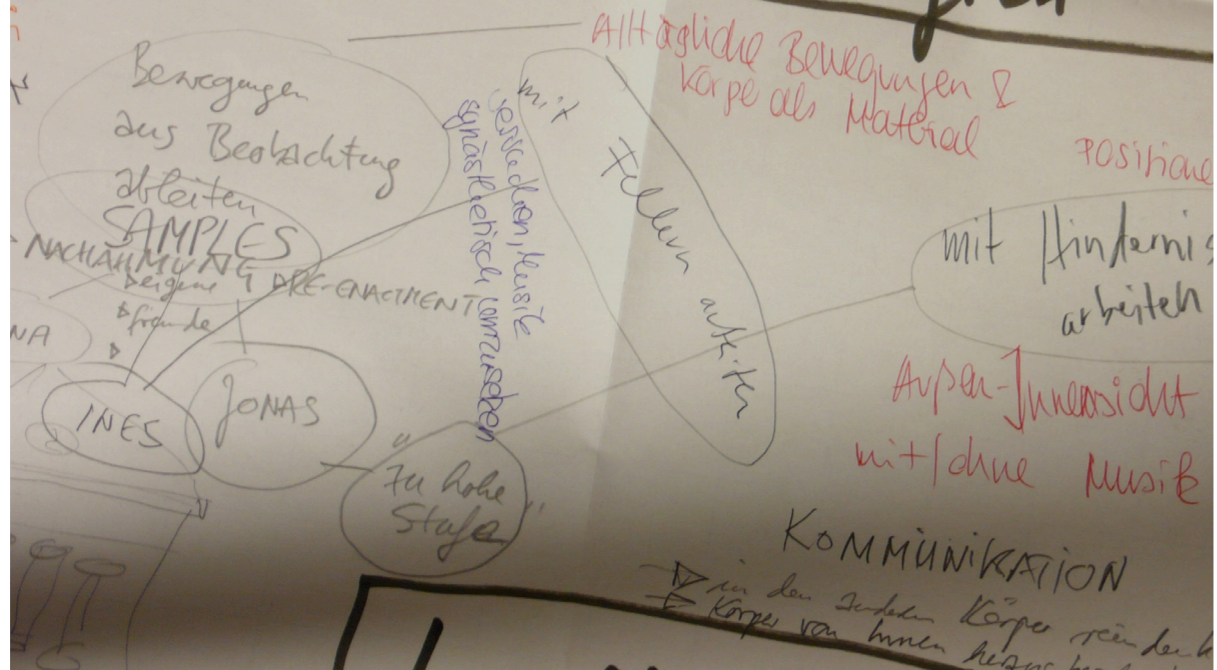
### INTERDISZIPLINARITÄT

Den Denk- und Handlungsstrategien bei der Arbeit lagen Improvisations- und Kompositionstechniken zugrunde, bei denen Denk- und Arbeitsansätze aus verschiedenen Kunstgattungen verschmelzen. Das Verhältnis vom Körper zum Raum und die Entwicklung einer jeweils spezifischen Bewegungschoreografie und - ästhetik bei der Kameraarbeit für die filmische Adaption war ebenso Bestandteil der hier vorliegenden performativ-medienkünstlerischen Konzepte wie die harmonische Verbindung der filmischen, szenografischen und gestalterischen Arbeit mit der tänzerischen Aktion.

### ERGEBNISSE

Die polizentrische Sicht der Studierenden der HfG Karlsruhe auf die Dinge und ihre Fähigkeit, vielschichtig zu arbeiten und zu reflektieren, hat dazu geführt, dass die hier bei der Entstehung zu sehenden Projekte zu starken, eigenständigen, für sich sprechenden Tanz- / Videoarbeiten gereift sind. Was wir in diesen Arbeiten sehen, ist „Denken in Bewegung“.

# Choreographische Strategien



# Tänzer

- ▷ **Lucia Joyce**
- Franko Formica
- Gesper Birkenhøj & Anna
- Geschwister Kaarweite
- Blunne Rainer
- Kurt Jooss
- Hansel Krentholz
- Rudolf von Laban



ZWEITES WOCHENENDE



## DRITTES WOCHENENDE



## PROJEKTE

Heidi Herzig **Videochoreografie**  
Magdalena Vollmer **Lift me up! Second Skin**  
Ines Wuttke **Das Ritual**  
Anika Reidt **Diving Dying Fading**  
Christina Vinke **Movements**

## VIDEOCHOREOGRAFIE

*Den Körper langsam nach vorne kippen,  
Knie von einem Bein bewegt sich nach vorne,  
Unterschenkel und Fuß schwingen mit nach vorne,  
Knie senkt sich ab,  
Körpergewicht verlagert sich auf den vorderen Fuß,  
hintere Ferse hebt sich.*



Eine Figur erwacht im Inneren eines weißen Kubus. Sie richtet sich auf und kippt nach vorne. Die bisher passiven Arme sind nun in Schwingung versetzt, die Figur versucht sie zu bändigen und befiehlt dem Körper auf Zehenspitzen zu verharren. Pause. Der Ausgangspunkt von VIDEOCHOREOGRAFIE ist das Gleichgewicht und der Körper, der sich in seiner

Kinesphäre vor der Kamera bewegt. An mehreren Stellen des präzise festgelegten Bewegungsablaufs erzeugen Impulse neue Bewegungen, einem Pendulum gleich, ist Aktion und Gegenaktion ein ewig angelegtes Spiel. Der menschliche Körper wird vom statischen Kamerafenster als perpetuum mobile gerahmt.



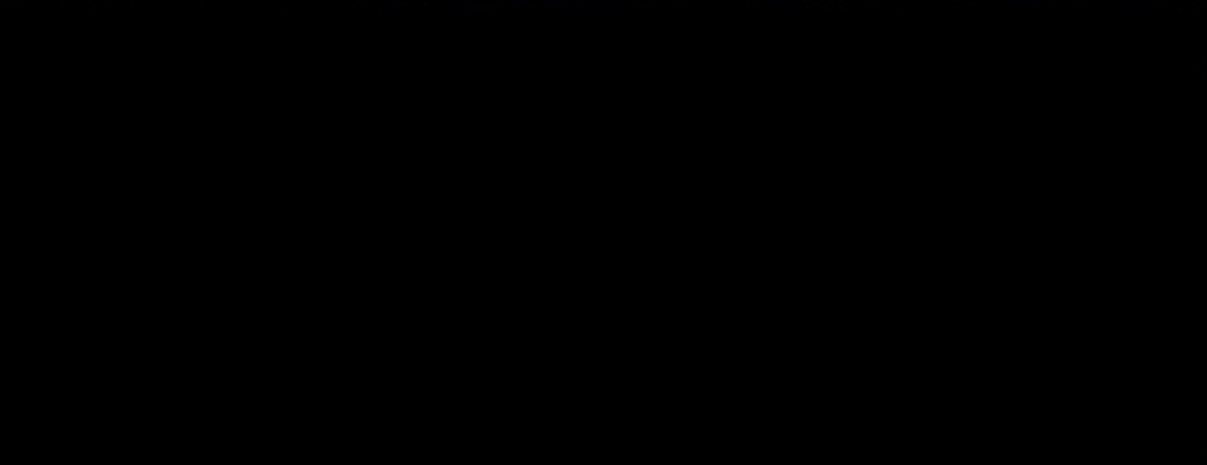


Ich habe geträumt, ich sei eine Baustelle.  
**Und wie hat sich das angefühlt?**  
 Nein, nein, Sie verstehen mich falsch – in meinem Traum erwachte ich und war in Bändern eingeschnürt. Ich hing zwischen Bändern und schaukelte hin und her.  
**Sie waren ein Band an einer Baustelle und schaukelten.**  
 Ja richtig – aber nein, nicht doch. Als ich gewahr wurde, dass ich gar kein Band bin, und dass das mein linker Fuß ist, (der da klopft) – da konnte ich mich befreien.  
**Und was haben Sie dann gemacht?**  
 Ich bin losgelaufen!  
**Sie sind also durch die Baustelle gelaufen?!**  
 Nein, nein, durch mich hindurch!  
**Also waren Sie in Ihrem Traum selbst die Baustelle, ihr Körper war die Baustelle.**  
 Nein, nicht doch!

**Aber Sie haben doch gesagt, Sie hätten geträumt, eine Baustelle zu sein!**  
 Aus der faszination für malerplanen und baustellen be-gebe ich mich in räume und will mit ihnen verschmelzen, werde baustelle und malerplane.  
 die orte wechseln, die bewegungen folgen einer klangmischung von waits und presslufthammer und piepsen. ich wär eigentlich genau so gern eine ruine. wenn das alltägliche aufstehen zu jeder zeit nicht so schmerzhaft wäre, würden wir einander besser verstehen. ich sehe einfach zu, wie ich langsam immer mehr werde, bis ich unsichtbar bin.

lift me up! second skin ist eine dokumentarische unter-suchung eigener faszinationen. es ist eine choreogra- phie, die sich immer weniger dem tanz nähert. es ist ein sprung in einer schallplatte oder in einer schüssel. waits jedenfalls ist schön.





## DAS RITUAL CATWALK FAIL

Wenn man seinen Gang über den Laufsteg geschafft hat, ist man die Queen.  
Fällt man hin, wird man zum Gespött der Öffentlichkeit.  
Traum und Alptraum liegen hier dicht beieinander.



Der Gang über den Catwalk als eine inszenierte Choreographie. Und der Moment des Hinfallens als Einbruch des Ungewollten. Durch die Übersetzung des Catwalks in den Alltag findet eine Verschiebung der Bedeutungsebenen statt: ein Laufsteg wird an banalen Orten in der Öffentlichkeit etabliert. Zudem wird das Fallen nun ein Teil der Inszenierung, als ein bewusst hervorgerufener Moment. Fiktion und Realität verschmelzen miteinander.

Ein öffentlicher Platz. Eine Frau nähert sich dem Betrachter aus der Ferne. Ihre hohen Schuhe bringen sie jedoch immer wieder zu Fall. Sie geht ihren Weg weiter, bis sie vor der Kamera stehen bleibt. Nun zeigt sich ihre eigentliche Absicht. Der Moment des Fallens: Die Bewegung im Fallen als Einbruch der Natürlichkeit in eine Inszenierung.

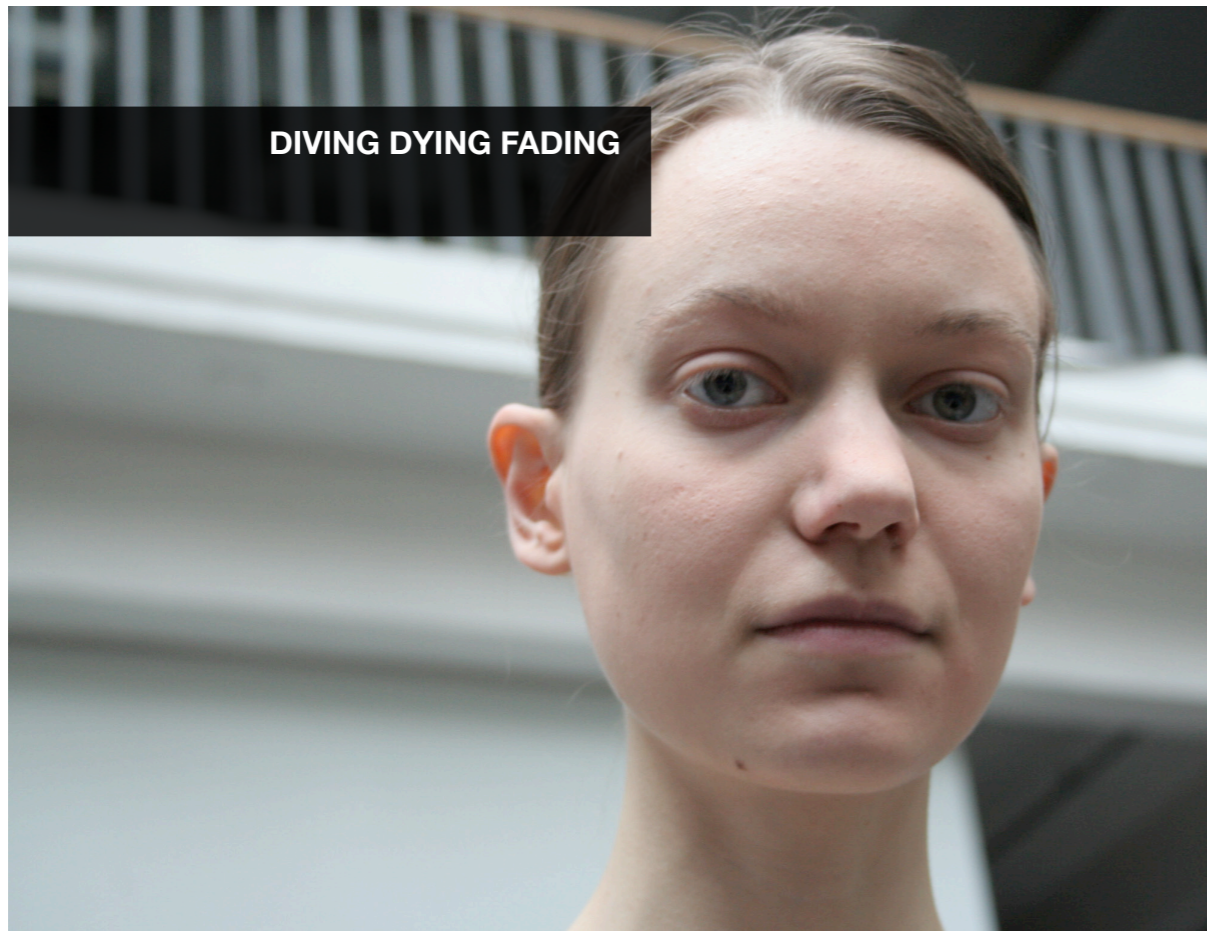




„the clothes navigates you“



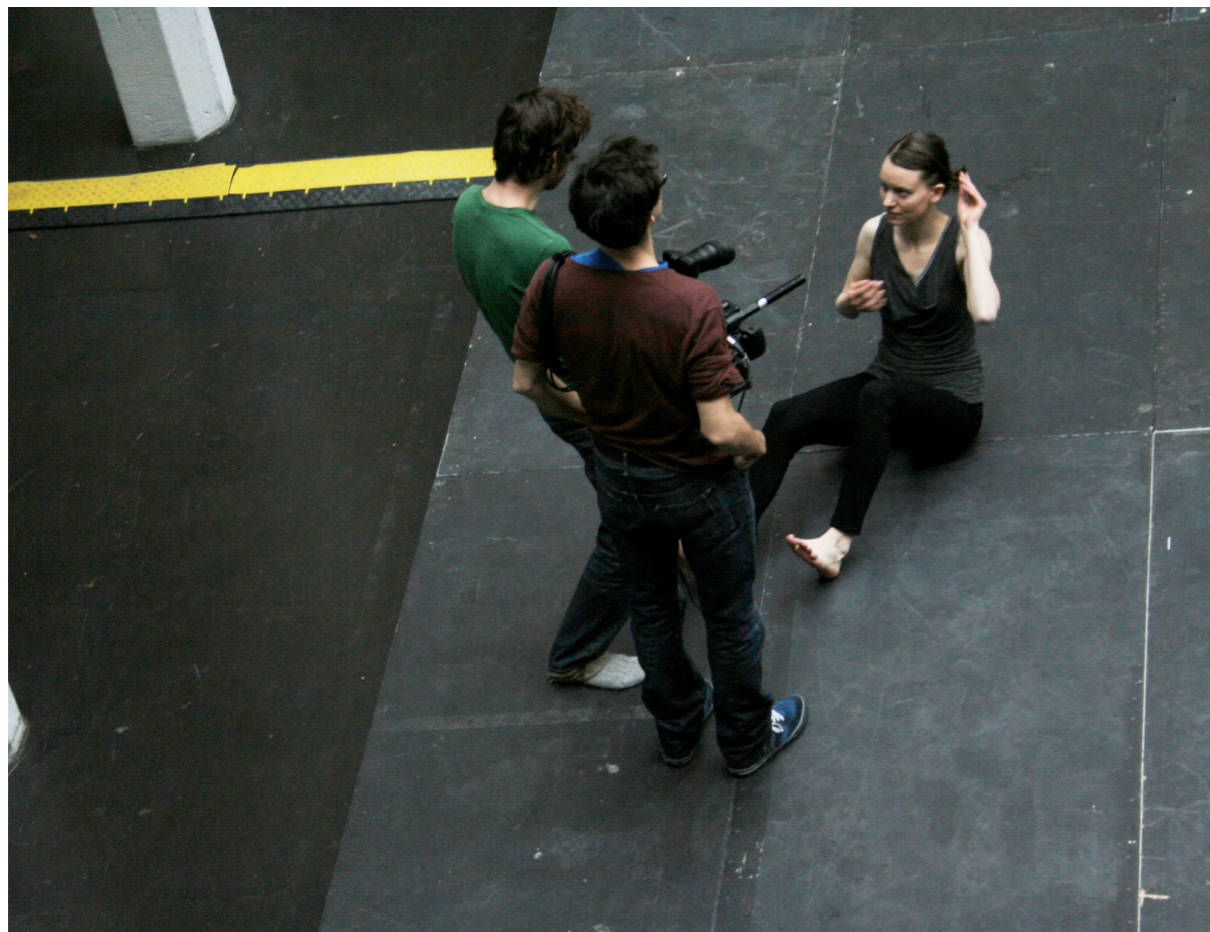
## DIVING DYING FADING



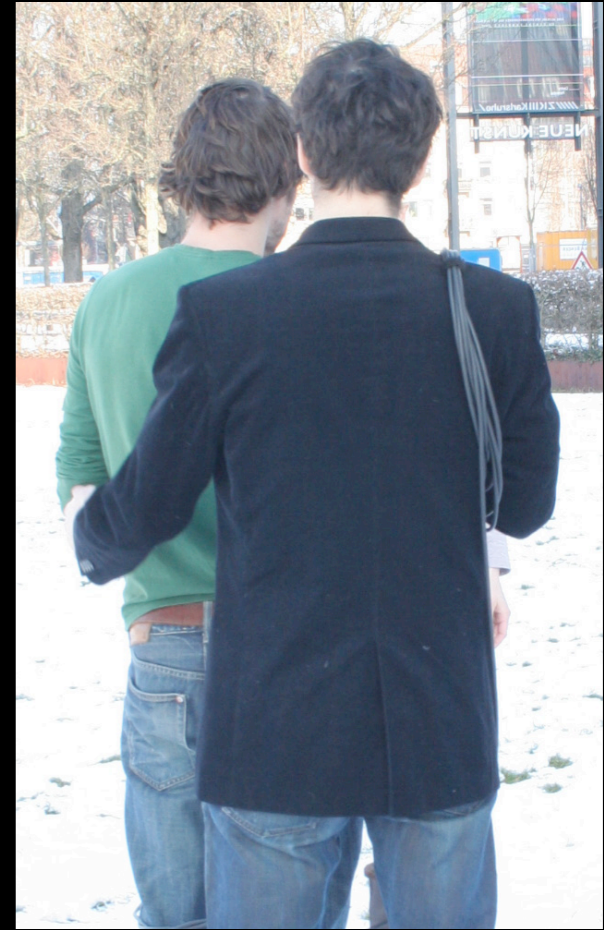
Esbjörn Svensson ist am 14. Juni 2008 bei einem Tauchunfall gestorben. Unter Wasser sind die Regeln der Schwerkraft, die Grenzen des Körpers, aufgehoben. Ausgehend vom Moment des Gefangenseins in den Untiefen eines Fjords, hat Anika Reidt in Fading eine Bewegungsrecherche gemacht, die sie zu der vorliegenden Arbeit führte. Dem qualvollen Tod durch Er-

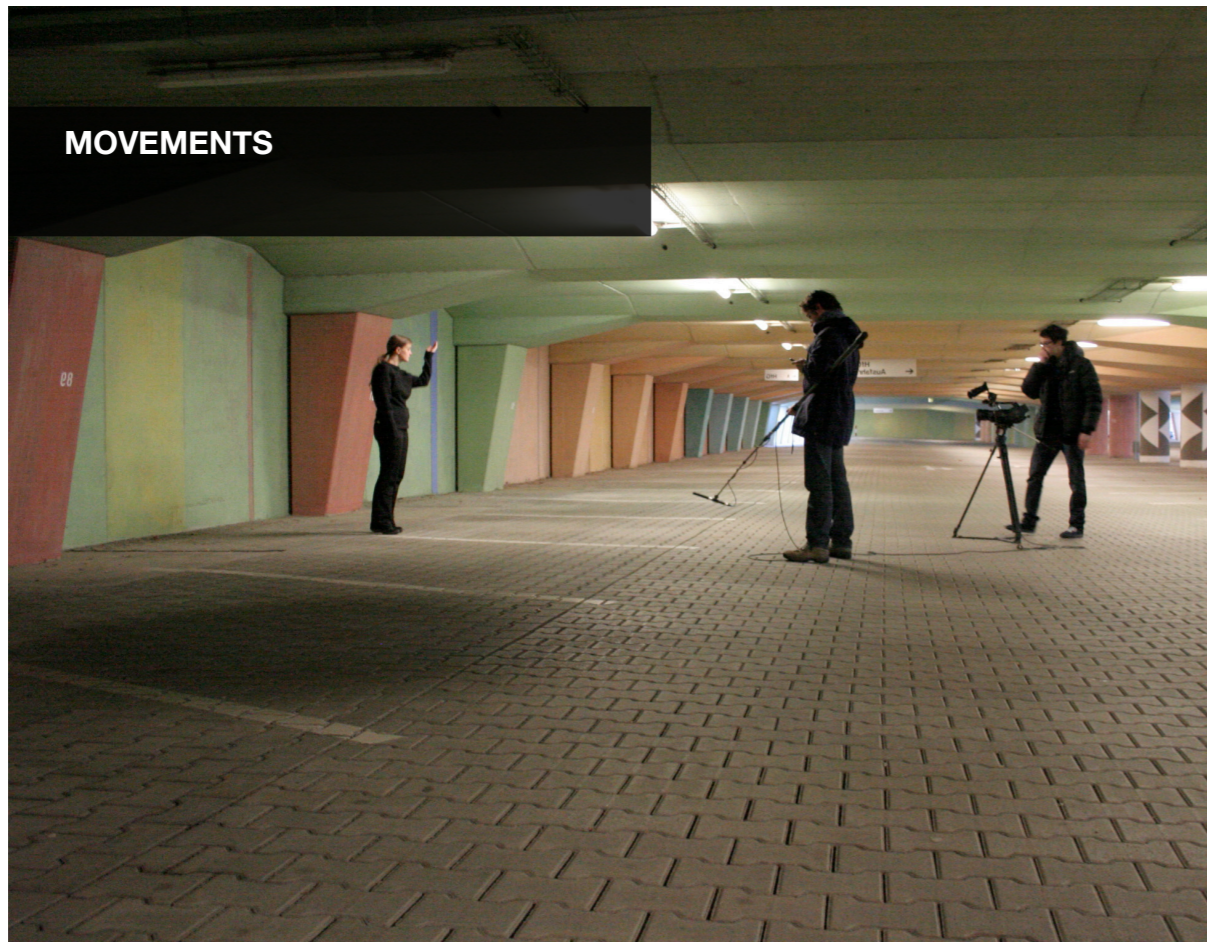


trinken steht immer der metaphysische Zustand von traumhafter Leichtigkeit gegenüber. Die Musik von Esbjörn Svensson hob Grenzen zwischen Musikern und Publikum auf. Fading ist eine choreografische Arbeit von Anika Reidt, die von dieser Musik inspiriert wurde. Gefilmt wurde sie von David Schnägelberger.









Jeder ist in seinem Leben mit Zwängen konfrontiert. Die Tanzperformance „Movements“ setzt erzwungenen Bewegungen Freiheit entgegen. Das Bewusstsein der Dimension des Zwangs, seine Dominanz und Kontrolle über das Leben des Einzelnen, seine Unaufmerksamkeit und sein Horror wird hierbei durch minimale, hilflose Bewegungen unterstrichen. Die Person selbst stimmt dem unaufhaltsamen Zwang bei. Im Kontrast hierzu stehen die Passagen der Befreiung. Die Stimmung wird ruhiger die handelnde Person kann sich von dem Schrecken kurze Zeit erlösen und Ruhe

finden. Diese Zeit gibt der Person die Möglichkeit dem Alptraum der deterministischen Welt des Zwangs zu entkommen und die Freiheit zu finden. Minimale weitreichende Bewegungen symbolisieren hierbei die Ewigkeit und die Unendlichkeit. Unterbrochen wird dies durch das wiederauftretende Bewusstsein der immanenten Existenz des Zwangs. In immer kürzer werdenden Intervallen wechseln sich diese beiden Extremformen der Erkenntnis ab. Immer weiter treiben sich die Beschränktheit und der Zwang voran bis zur Zerstörung des Einzelnen und dem stillen Nichts.

## REFLEXION VON CHRISTINA VINKE


Das Bewusstsein der Dimension der eigenen Körperlichkeit ermöglicht eine völlig neuartige Interpretation des Konzepts der Narration. Die Immanenz von Stille gepaart mit minimalistischen und alltäglichen Bewegungen führt zu einer neuen Ausdrucksform des Tanzes. Body Narratives ist ein Spiegelbild der eigenen Körperlichkeit - der Beschränktheit - aber auch der Produktivität und Freiheit des Einzelnen.

IMPRESSUM  
BODY NARRATIVES  
<http://bodynarrativesworkshop.wordpress.com/>

HfG Karlsruhe  
Medienkunst / Film  
Wintersemester 2012

**Workshopleitung** Pipo Tafel  
[www.vimeo.com/pipotafel](http://www.vimeo.com/pipotafel)  
**Seminarleitung** Ludger Pfanz

**Fotos**  
Pipo Tafel  
Evi Künstle  
Magdalena Vollmer  
Christina Vinke  
Ines Wuttke  
Anika Reidt

Staatliche Hochschule  
für Gestaltung Karlsruhe 

Body Narratives - der Körper als Medium

„Jeden Tag entsteht etwas Neues.“